

»MISSION« IM NEUEN »KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE«

von *Basilius Doppelfeld*

Selten hat in den letzten Jahren eine Veröffentlichung aus dem Bereich der Kirche ein so großes und breites Echo gefunden wie der im Frühjahr 1993 endlich auch in deutscher Sprache erschienene »Katechismus der Katholischen Kirche«, oft einfach »Weltkatechismus« genannt.¹ Dieses Interesse setzte bereits vor Jahren ein nach ersten Meldungen über die Absicht, einen solchen Katechismus zu erarbeiten und ihn dem gesamten Episkopat der katholischen Kirche als Handreichung, Modell, Richtschnur, Kompendium – oder wie immer man es nennen wollte bzw. auch fälschlich bezeichnete – vor- und aufzugeben. Gelegentlich drang auch etwas von der Arbeit der Kommission an die Öffentlichkeit. Mit dem Erscheinen der französischen Ausgabe,² die zu einem Verkaufsschlager wurde, wuchs die Neugier im deutschsprachigen Raum. Für Irritationen sorgte bereits im Vorfeld die Ankündigung, der Katechismus werde nicht in einem der großen, auf katholische Theologie spezialisierten Verlage erscheinen. Die vorliegende Ausgabe ist ein Gemeinschaftswerk der Verlage Oldenbourg, Benno, Paulusverlag und Veritas, durch die die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz repräsentiert sind.

In der zur Veröffentlichung des Katechismus von Johannes Paul II. erlassenen Apostolischen Konstitution »Fidei depositum« vom 11. Oktober 1992, dem 30. Jahrestag der Eröffnung des Vaticanum I, schreibt der Papst: »Der »Katechismus der Katholischen Kirche«, den ich am 25. Juni 1992 approbiert habe und dessen Veröffentlichung ich kraft meines apostolischen Amtes heute anordne, ist eine Darlegung des Glaubens der Kirche und der katholischen Lehre, wie sie von der Heiligen Schrift, der apostolischen Überlieferung und vom Lehramt der Kirche bezeugt oder erleuchtet wird. Ich erkenne ihn als gültiges und legitimes Werkzeug im Dienst der kirchlichen Gemeinschaft an, ferner als sichere Norm für die Lehre des Glaubens. Möge er der Erneuerung dienen, zu der der Heilige Geist die Kirche Gottes, den Leib Christi, die Pilgerin auf dem Weg zum unvergänglichen Licht des Reiches, unablässig ruft.«³

Begonnen hatte es mit der Ernennung einer Kommission von zwölf Kardinälen und Bischöfen unter der Leitung des Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal Ratzinger. Dieser Kommission zugeordnet war ein Redaktionskomitee von sieben Diözesanbischöfen und einigen theologischen Fachleuten. Der erarbeitete Textentwurf

¹ Zur Entstehungsgeschichte vgl. die Apostolische Konstitution »Fidei depositum« Johannes Pauls II. vom 11.10.1992, herausgegeben zur Veröffentlichung des Katechismus und abgedruckt in der deutschen Ausgabe *Katechismus der Katholischen Kirche*, München u. a. 1993, 29–35. Im folgenden abgekürzt: *Katechismus*.

² Obwohl die französische Ausgabe als erste gedruckt wurde, gilt die lateinische Ausgabe, 1993 erschienen bei Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano, als editio typica.

³ *Katechismus*, 33f.

ging an alle Bischöfe, deren Konferenzen und an eine größere Anzahl von Fachtheologen. Die gewünschten Änderungen vorzunehmen und Ergänzungen einzuarbeiten war wieder Aufgabe des Redaktionskomitees. Dieser langwierige und breit angelegte Prozeß erklärt auch die relativ lange Zeit von der Einsetzung der Kommission im Jahre 1986 bis zur Approbation des endgültigen Textes im Juni 1992. Entgegen manchen Meldungen in den Medien über Absicht und Geltung dieses Katechismus handelt es sich nicht um einen für die gesamte katholische Welt vorgeschriebenen Einheitskatechismus, wie Johannes Paul II. in seiner Apostolischen Konstitution klarstellt: »Dieser Katechismus ist nicht dazu bestimmt, die von den kirchlichen Autoritäten, den Diözesanbischöfen und den Bischofskonferenzen vorschriftsgemäß approbierten örtlichen Katechismen zu ersetzen, besonders wenn sie die Approbation des apostolischen Stuhles erhalten haben. Er ist dazu bestimmt, zur Abfassung neuer örtlicher Katechismen zu ermuntern und die zu unterstützen, die den verschiedenen Situationen und Kulturen Rechnung tragen, aber zugleich sorgfältig die Einheit des Glaubens und die Treue zur katholischen Lehre wahren.«⁴ Damit wird dem »Katechismus der Katholischen Kirche« ein Modellcharakter zuerkannt. Diesem Modell in Zukunft nicht zu folgen, wird gute Gründe brauchen.

In der Folge beschränkt sich dieser Beitrag auf die Untersuchung des Themas »Mission« im neuen Katechismus und verzichtet auf eine allgemeine Würdigung ebenso wie auf grundsätzliche Fragen, etwa nach dem theologischen Ansatz.⁵

Bei einem so umfangreichen Buch wie dem neuen Katechismus – in der deutschen Ausgabe sind es mit allen Registern über 800 Seiten – und angesichts eines 23 Seiten umfassenden Inhaltsverzeichnisses wirft der Leser verständlicherweise zunächst einen Blick in das Stichwortverzeichnis, hier »Thematisches Register« genannt. Dort findet er auf Seite 801 unter »Mission, Missionierung« folgende Hinweise: »Missionsauftrag Christi an die Kirche / Ursprung und Zweck der Missionierung / Liebe Gottes als Motiv für die Mission / und Einheit der Kirche / und gottgeweihtes Leben / Abstand der verkündeten Botschaft vom realen Leben der Kirche / Bedeutung der Inkulturation / respektvoller Dialog mit anderen Kulturen.«

Auf diese und andere Stichwörter bzw. Begriffe, die mit »Mission« zusammenhängen, wird noch zurückzukommen sein. Wenden wir uns zunächst dem Ort zu, der der Mission nach diesem Katechismus im Glauben und in der Kirche zugewiesen wird.

Der »Katechismus der Katholischen Kirche« gliedert sich in vier Teile: I. »Das Glaubensbekenntnis«, II. »Die Feier des christlichen Mysteriums«, III. »Das Leben in Christus«, IV. »Das christliche Gebet«. Der I. Teil⁶ (45–301) umfaßt einen kürzeren ersten Abschnitt: »Ich glaube – wir glauben« (47–82), und einen längeren zweiten: »Das christliche Glaubensbekenntnis« (83–301). Letzterer gliedert sich in die drei

⁴ *Katechismus*, 34f.

⁵ Als frühe kurze Stellungnahmen seien hier nur die beiden Artikel von M. PLATE in »Christ in der Gegenwart« angeführt: »Im Wandel des Übergangs. Den neuen Weltkatechismus der katholischen Kirche leben und verstehen«, in: *Christ in der Gegenwart* 45 (1993) 171f (Nr. 21 vom 23.5.1993), und: »Fragen an den Katechismus. Ein Münchener Forum trug Wichtiges zu einem fruchtbaren Dialog bei«, in: Ebd., 187 (Nr. 23 vom 6.6.1993).

⁶ In Klammern die Seitenangaben.

Kapitel: »Ich glaube an Gott, den Vater ...«, »Ich glaube an Jesus Christus ...« und »Ich glaube an den Heiligen Geist«, und des weiteren – mit fortlaufender Zählung – in 12 Artikel, deren neunter – er gehört zum dritten Kapitel – überschrieben ist: »Ich glaube ... die heilige katholische Kirche« (226–281). Dieser neunte Artikel wiederum ist aufgeteilt in sechs Absätze, deren dritter die Überschrift trägt: »Die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche« (242–258), und vierfach untergliedert ist. Unter der römischen Ziffer III: »Die Kirche ist katholisch« (248–254) lautet die sechste und letzte Zwischenüberschrift: »Die Mission – eine Forderung der Katholizität der Kirche« (252–254).

Beim Suchen und Auffinden des Ortes, der in diesem Katechismus der Mission der Kirche zugewiesen wird, überrascht zunächst, daß »Mission« unter »katholisch« und nicht unter »apostolisch« behandelt wird. Die Aussage »Die Kirche ist apostolisch« (254–258) folgt auf die Ausführungen zu »Mission«. Daß damit wohl ein Akzent gesetzt werden soll, zeigen die beiden Kurztexte auf Seite 257 als Abschluß und Zusammenfassung des dritten Absatzes mit seiner vierfachen Charakterisierung der Kirche. Es heißt dort in Nr. 868 und 869:⁷

»Die Kirche ist *katholisch*: Sie verkündet den ganzen Glauben; sie hat und spendet die Fülle der Heilmittel; sie ist zu allen Völkern gesandt; sie wendet sich an alle Menschen; sie umfaßt alle Zeiten; sie ist ihrem Wesen nach missionarisch« (AG 2).« »Die Kirche ist *apostolisch*: Sie ist auf feste Grundlagen gebaut: auf die »zwölf Apostel des Lammes« (Offb 21,14); sie ist unzerstörbar; sie ist unfehlbar in der Wahrheit gehalten; Christus leitet sie durch Petrus und die anderen Apostel, die in ihren Nachfolgern, dem Papst und dem Bischofskollegium, bei ihr sind.«⁸

Der Apostolizität der Kirche ist m. E. hier das Missionarische genommen worden zugunsten einer – wenigstens in diesem Kurztext – pointierten Charakterisierung der Kirche als unzerstörbar und unfehlbar. Die beiden zitierten Kurztexte stehen in einer starken Spannung: hier das »Katholische«, dynamisch, offen für alle und zu allen Zeiten; dort das »Apostolische«, geradezu erratisch wirkend. Die Apostel sind aber mehr als nur das Fundament der Kirche als unzerstörbare Institution und mehr als nur der Ursprung der Sukzession.

Bevor wir uns den Ausführungen des neuen Katechismus zum Thema »Mission« zuwenden, sei ein Blick in andere Katechismen und Glaubensbücher geworfen und darauf geschaut, an welchem Ort »Mission« dort angesiedelt wird.

Der »Holländische Katechismus«⁹ behandelt die Mission im vierten Teil: »Der Weg Christi«, in dem Abschnitt »Das Priestertum des Volkes Gottes« unter der Überschrift: »Warum Mission? Die jungen Kirchen«.¹⁰

⁷ Der Katechismustext ist der leichten Auffindbarkeit einzelner Stellen wegen in 2865 kurze und fortlaufend nummerierte Absätze eingeteilt.

⁸ *Katechismus*, 257.

⁹ *Glaubensverkündigung für Erwachsene*, Freiburg u. a. 1969.

¹⁰ Vgl. ebd., 398–400.

Der vom Deutschen Katecheten-Verein München herausgegebene Katechismus »Grundriß des Glaubens«¹¹ thematisiert »Mission« in seinem »Kirche und Sakramente« überschriebenen dritten Teil in Nummer 26 (fortlaufender Zählung): »Zeichen des Heils«, unter dem Zwischentitel »Heilszeichen für alle Völker«.¹² Der »Evangelische Gemeindekatechismus«¹³ handelt in seinem sechsten Teil vom Heiligen Geist. Dort wird im zweiten Absatz gefragt: »Welchen Auftrag hat die Kirche? Kirche und Konfession, Mission und Diakonie«. Die Ausführungen über »Mission« sind überschrieben: »Gott sendet die Kirche zum Dienst an den Völkern (Mission)«.¹⁴

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Wirken des Heiligen Geistes behandelt der »Katholische Erwachsenekatechismus«, herausgegeben von der Deutschen Bischofskonferenz,¹⁵ die Mission: »Kirche als Sakrament des Geistes« unter Nummer 2: »Die Kirche in der Geschichte Gottes mit den Menschen«, Nummer 2.1: »Die Heilszuwendung (Mission) der Kirche«.¹⁶

Im »Französischen Glaubensbuch«¹⁷ ist »Mission« angesiedelt im vierten Teil »Die Kirche auf dem Weg« im Kapitel »Das Wagnis des Zeugeseins«. Dort wird gefragt: »Warum Zeugnis geben?« und geantwortet mit Ausführungen über »die Grundlage der Missionstätigkeit. Die Pflicht, das Evangelium zu verkünden«.¹⁸ Das »Glaubensbuch der belgischen Bischöfe«¹⁹ sagt ganz lapidar im ersten Teil »Den Glauben bekennen« bei den Ausführungen über »die katholische Kirche«: »Durch die Taufe hat er (= der Christ) teil an der Mission der Kirche, die vom Herrn »zu allen Völkern« gesandt ist.«²⁰

In all diesen Katechismen und Glaubensbüchern wird nach der Lehre des Vaticanum II »Mission« als zum Wesen der ganzen Kirche gehörig verstanden und deshalb auch in deren Darstellung und Selbstverständnis abgehandelt, wobei die Akzente durchaus unterschiedlich gesetzt sind: Priestertum des Volkes Gottes, Heilszeichen, Dienst an den Völkern, Heilssendung, Zeugnis geben, Taufe (allgemeines Priestertum) oder – im neuen Katechismus: »Mission – eine Forderung der Katholizität der Kirche«.

Auf den ersten Blick fallen beim Text des »Katechismus der Katholischen Kirche« über die Mission die klare Gliederung und die vielen Zitate aus den Dokumenten des Vaticanum II auf. Aus der Heiligen Schrift wird nur der sog. Missionsbefehl in Mt 28,19–20 zitiert.

¹¹ München u. a. 1980.

¹² Vgl. ebd., 138–140.

¹³ *Evangelischer Gemeindekatechismus*, hg. von H. RELLER u. a., Gütersloh 1987.

¹⁴ Vgl. ebd., 353–355.

¹⁵ *Das Glaubensbekenntnis der Kirche*, Kevelaer u. a. 1989.

¹⁶ Vgl. ebd., 264–268.

¹⁷ *Glaube zum Leben*. Deutsche Fassung hg. von G. BIEMER, Freiburg u. a. 1986.

¹⁸ Vgl. ebd., 737–747.

¹⁹ *Unser Glaube*, Freiburg u. a. 1988.

²⁰ Ebd., 62.

Der Aufbau des Textes

»Der Missionsauftrag« (Nr. 849) wird beschrieben mit den ersten Worten des Missionsdekretes »Ad gentes« und Mt 28,19–20. In »Ursprung und Ziel der Mission« (Nr. 850) wird aus »Ad gentes« das wohl meistzitierte Wort: »Die pilgernde Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch ...« (AG 2), angeführt und gesagt: »Das letzte Ziel der Mission ist es, die Menschen an der Gemeinschaft teilhaben zu lassen, die zwischen dem Vater und dem Sohn im Geist der Liebe besteht«.

»Der Beweggrund zur Mission ist die Liebe Gottes zu allen Menschen« (Nr. 851). Hier wird 2 Kor 5,14 und 1 Tim 2,4 zitiert und schließlich als entscheidendes Missionsmotiv ausgeführt: »Das Heil findet sich in der Wahrheit. Wer dem Antrieb des Geistes der Wahrheit gehorcht, ist schon auf dem Weg zum Heil; die Kirche aber, der diese Wahrheit anvertraut worden ist, muß dem Verlangen des Menschen entgegenkommen und sie ihm bringen. Weil die Kirche an den allumfassenden Heilsratschluß glaubt, muß sie missionarisch sein.« Ausgerechnet bei dieser Kernaussage findet sich kein Zitat eines kirchenamtlichen Dokumentes. In den Anmerkungen wird nur verwiesen auf das Dekret des Vaticanum II über das Laienapostolat (Apostolicam actuositatem 6) und auf die jüngste Missionsenzyklika »Redemptoris missio« 11. Unter der Zwischenüberschrift »Die Wege der Mission« (Nr. 852) wird vor allem das Wirken des Heiligen Geistes beschrieben, der mit den Worten der genannten Missionsenzyklika »die Hauptperson für die ganze kirchliche Sendung« (RM 21) genannt wird. Die Sendung der Kirche ist Fortsetzung der Sendung Christi (vgl. AG 5).

Hier nun hätte man sich eine deutlichere Aussage über die »missio dei« gewünscht, wie sie dann unverhofft zwei Seiten später im Abschnitt »Die Kirche ist apostolisch« enthalten ist, der mit den Worten beginnt: »Jesus ist der vom Vater Gesandte« (Nr. 858). Doch kehren wir zurück zu den Ausführungen im Anschluß an: »Die Wege der Mission« (Nr. 852).

Die folgenden vier Nummern 853 bis 856 sind schon durch den kleineren Schriftgrad vom vorausgehenden Text abgesetzt. Sie enthalten zum größten Teil Zitate, die den großen Konzilsdokumenten »Ad gentes«, »Lumen gentium«, »Gaudium et spes« und »Unitatis redintegratio« entnommen sind. Als Themen werden in diesem zweiten und nachgeordneten Teil der Ausführungen über die Mission der Kirche folgende Punkte angesprochen: die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit bei der Verkündigung, die Notwendigkeit von Buße und Erneuerung, die Bereitschaft zu Armut und Verfolgung (vgl. Nr. 853), sodann die Solidarität der Kirche mit der ganzen Menschheit und der Welt, die erforderliche Geduld bei der Verkündigung des Evangeliums und der Gründung von Ortskirchen, die Inkulturation und die Gefahr von Mißerfolgen (vgl. Nr. 854). In Nr. 855 wird das Bemühen um die Einheit der Christen mit der Mission der Kirche verbunden. Und schließlich befaßt sich Nr. 856 mit »einem respektvollen Dialog mit denen, die das Evangelium noch nicht annehmen«. Hier rekurriert der Text auf AG 9.

Die Nummern 853 bis 856 wirken eher wie knappe Aufzählungen anstehender Fragen oder Problemkreise einerseits und wie eine Sammlung von gewichtigen Zitaten aus

lehramtlichen Zitaten andererseits denn wie thematisch strukturierte Ausführungen. Man hat den Eindruck, der Katechismus wolle nichts vergessen oder auslassen, was wichtig erscheint, ohne es aber adäquat behandeln zu können. So befriedigt dieser Teil nicht ganz.

Das Anliegen der Mission spielt in Kirche und Theologie oft auch da eine Rolle, wo das Wort nicht direkt gebraucht wird, sondern andere, mit der Mission zusammenhängende Begriffe Verwendung finden. Blickt man – unsystematisch und ohne Anspruch auf Vollständigkeit – das thematische Register durch, so fällt u. a. das Fehlen folgender Stichwörter auf: »Befreiung«, »Bekehrung« – hier nur ein Verweis auf »Reue« –, »Communio«, »Dialog, interreligiöser« – darauf wird noch zurückgekommen –, »Entwicklung«, »Gemeinschaft«, »Kultur«, ²¹ »Religion(en)« – dafür findet sich »Religionsfreiheit«. Diese Liste ließe sich leicht fortsetzen. Daß selbst »Evangelisierung« und »Neu-Evangelisierung« fehlen, wirft die Frage auf, inwieweit der neue Katechismus die neuere Theologie und kirchliche Lehrverkündigung berücksichtigt.

Kritisch anzumerken ist auch ein Trend zur Vereinfachung in der Argumentation und ein Mangel an Einfühlungsvermögen. Dazu nur ein Beispiel:

Zweimal befaßt sich der Katechismus mit der Polygamie, im Zusammenhang mit der »Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe« (Nr. 1645) und mit der »Würde der Ehe« (Nr. 2387). Die beiden Urteile über die Polygamie – die hier nicht verteidigt oder gar vertreten werden soll – argumentieren von der Würde der Gatten, dem Sinn der ehelichen Gemeinschaft und dem sittlichen Gesetz her. Mit keinem Wort wird auf den kulturellen und sozialen Hintergrund der Polygamie eingegangen oder gar Verständnis dafür gezeigt.²² Für einen Katechismus, der – wie eingangs erwähnt – ein »legitimes Werkzeug im Dienst der kirchlichen Gemeinschaft« sein will und »als sichere Norm für die Lehre des Glaubens«²³ gelten soll, ist ein solcher Eurozentrismus – für den sich weitere Beispiele anführen ließen – untragbar.

Eine letzte kritische Bemerkung, eher ein Verdacht, sei noch angefügt: Auffällig sind gewisse Unstimmigkeiten zwischen dem Text und dem thematischen Register. So fehlt im Register das Stichwort »Dialog«. Unter dem Stichwort »Mission« findet sich der Hinweis: »respektvoller Dialog mit anderen Kulturen«.²⁴ Schaut man aber in den Text, so ist dort die Rede vom »respektvollen Dialog mit denen, die das Evangelium noch nicht annehmen« (Nr. 856), was nicht das Gleiche ist. Vermutlich gehen diese Unstimmigkeiten auf das Konto der Übersetzungen und der damit verbundenen neuerlichen Redaktionsarbeiten.²⁵ Man muß schließlich auch bedenken, daß die Ausführungen zum

²¹ Erfreulicherweise wird die Inkulturation an drei Stellen erwähnt und auch im Register ausgewiesen: beim Missionsauftrag der Kirche (Nr. 854), beim Katechumenat (Nr. 1232) und bei der Liturgie in einem eigenen Abschnitt mit der Überschrift »Liturgie und Kulturen« (Nr. 1204–1206).

²² Die Gelegenheit dazu wäre gegeben bei der Erwähnung der Polygamie im AT (Nr. 1610). Nach H. RZEP-KOWSKI, *Lexikon der Mission*, Graz u. a. 1992, 345f, stellt die Polygamie für die meisten Völker Schwarzafrikas einen wichtigen moralischen Wert dar.

²³ *Katechismus*, 33f.

²⁴ Es handelt sich um Nr. 856, die oben bereits erwähnt wurde.

²⁵ Vgl. Anm. 22.

Thema »Mission« erst im Laufe der Überarbeitung eingefügt wurden; im ersten Entwurf des neuen Katechismus kam »Mission« gar nicht vor!

Die vorausgegangenen kurzen Anmerkungen erlauben nicht ein umfassendes Urteil über den »Katechismus der Katholischen Kirche«, der von vielen als ein Weltkatechismus verstanden wird, zumindest aber Modell und damit Maßstab sein soll. Unter weltkirchlichem Aspekt sind hier aber – wie dargelegt – Bedenken und Einwände angebracht. Diese zu diskutieren kann beitragen zu einem tieferen Verständnis und einer klareren Verkündigung der missionarischen Berufung der Kirche und jedes Christen.